

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Aufsichtungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 96

Celje, Sonntag, den 1. Dezember 1935

60. Jahrgang

## Nach Wien!

70% Ermässigung!  
Visum gratis!

III. Kompensations-Separatzug

III. Kl. 230 Din des PUTNIK II. Kl. 290 Din

Putnik: Maribor—Celje

Konzess. Wechselstube, Offic. Reisebureau. Mehr im inneren des Blattes. 368

## Italienische Niederlagen in Afrika?

Während der amtliche italienische Heeresbericht nur von Säuberungsaktionen der besetzten Gebiete spricht, melden die Abessinier und mit ihnen die fremden Berichterstatter von großen italienischen Niederlagen und unaufhörlichem Vordringen der abessinischen Truppen. Nach diesen Berichten sollen die Abessinier an der Südfrent die Italiener schon bis ins eigene italienische Somaliland zurückgeschlagen haben und dort eingedrungen sein. Auch an der Nordfront sollen die Abessinier große Erfolge erreicht haben.

## Berschärfung der Sühnemaßnahmen

Die Einberufung des Achtehnerausschusses wird für den 5. und 6. Dezember erwartet. In dieser Sitzung soll über das Verbot der Lieferung von Petroleum, Del, Eisen und Stahl nach Italien beraten werden.

Hätte man dies gleich vom Anfang an getan, oder würde man es jetzt wenigstens gleich tun, der Krieg wäre bald zu Ende.

## Ende der kommunistischen Revolution in Brasilien

Der kommunistische Aufstand in Brasilien ist endgültig unterdrückt. Die Anführer sind nach der Plünderung der Banken mit Flugzeugen entflohen.

Auch aus Mexiko wird gemeldet, daß die kommunistische Propaganda sehr stark ist und eine große Pulschgefahr besteht.

## Masaryks Nachfolger — Beneš?

In der CSR erwartet man in den ersten Dezembertagen den Rücktritt Masaryks und glaubt, daß ihn Beneš in der Präsidentschaft ablösen wird.

## Die „Feuertreuzler“ drohen

In der letzten Zeit nimmt die Zahl der „Feuertreuzler“ ständig zu. Jüngst wurde das millionste Mitglied eingetragen. Wegen des großen Andrangs müssen viele neue Mitglieder auf die Ausgabe ihrer Ausweise warten. In einer Unterredung mit Vertretern der Presse erklärte de la Roque, er glaube nicht, daß es die Regierung wagen werde, die Organisation der „Feuertreuzler“ zu verbieten. Sollte dies dennoch geschehen, so würde dies ernsthafte innenpolitische Schwierigkeiten im Gefolge haben.

Die Linksparteien aber fordern weiterhin die Auflösung der Feuertreuzlerorganisation. Laval versuchte, beide Parteien zu beruhigen, indem er in einer Rundfunkrede das französische Volk zur Einigkeit aufrief.

## Japan schon an der chinesischen Mauer

„Daily Telegraph“ meldet aus Peipin, daß 12.000 Mann Mandschukuo-Truppen unter Führung japanischer Offiziere bei der Großen Chinesischen Mauer angelangt seien und dort Lager bezogen hätten.

## Jugoslawiens Antwort auf die italienische Note

Am 25. d. M. überreichte Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović dem hiesigen italienischen Gesandten Graf Guido Biola di Campalto die Antwort der königlichen Regierung auf die Note der italienischen Regierung betreffend die Sanktionsfrage. Die Antwort lautet:

„Das Außenministerium des Königreiches Jugoslawien empfing die Note vom 11. November 1935, die ihm die Gesandtschaft des Königreiches Italien betreffend die in Genf angenommenen Beschlüsse im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt übermittelt hat. Die Regierung des Königreiches Jugoslawien ist überzeugt, daß die Regierung des Königreiches Italien alle Phasen der Haltung des Balkaneinvernehmens und der Kleinen Entente, namentlich Jugoslawiens, und deren Anstrengungen sowohl im Rahmen der Versammlung und des Rates wie auch in den ad hoc gebildeten Komitees, die dahin gerichtet waren, eine zufriedenstellende Lösung des ausgebrochenen Konflikts zu finden, mit Aufmerksamkeit verfolgt hat. Die Regierung des Königreiches Jugoslawien wünscht aufrichtig, in den Grenzen ihrer Möglichkeiten, zu einer raschen und gerechten Lösung des Konflikts beizutragen, wie sie dies übrigens von Anbeginn des in Frage stehenden Konfliktes gewünscht hat. Diese Haltung der jugoslawischen Regierung ist vom Gefühl der Freundschaft diktiert, die sie gegenüber Italien hegt und von ihrem aufrichtigsten Wunsch die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Die Regierung des Königreiches Jugoslawien ist im italienisch-abessinischen Konflikt nicht unmittelbar interessiert. Sie hat nur als Mitglied des Völkerbundes in den Verhandlungen, die diese Frage betreffen, teilgenommen und nimmt auch heute in den gemeinsam beschlossenen Maßnahmen nur als Mitglied des Völkerbundes teil, da sie an die feierlich übernommenen Verpflichtungen, die Paktbestimmungen anzuwenden, gebunden ist. Die jugoslawische Regierung war trotz ihrer freundschaftlichen Gefühle gegenüber Italien infolge der früher erwähnten allgemeinen Umstände bemüht, sich von der Haltung, die die übrigen Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, eingenommen hatten, nicht abzusondern, und sich an die Verpflichtungen zu halten, die für sie aus den Paktbestimmungen hervorgehen. Indem das Außenministerium des Königreiches Jugoslawien die Ehre hat, dies der Gesandtschaft des Königreiches Italien mitzuteilen, ist es überzeugt, daß es ihr aufrichtig die Hauptlinien dargelegt hat, die es in der heutigen Lage leiten. Das Außenministerium des Königreiches Jugoslawien ersucht die Gesandtschaft des Königreiches Italien auch bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung seiner Hochachtung entgegenzunehmen.“

## Gömbös und Ranya in Wien

Ministerpräsident Gömbös kam am 28. November in Begleitung des Außenministers Ranya nach Wien, um dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einen Besuch abzustatten.

Der unerwartete Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des ungarischen Außenministers Ranya wird nur als eine Erweiterung des Budapest-Besuches des Bundeskanzlers Schuschnigg und des Außenministers Berger-Waldenegg bezeichnet. Aus politischen Kreisen erfährt man jedoch, daß anlässlich dieses Besuches auch legitimitische Fragen verhandelt werden sollen.

## Amnestie in Griechenland

In Griechenland wurden alle politischen Gefangenen, darunter auch Benizelos amnestiert.

## Pierre Laval und Deutschland

In diesen Wochen und Monaten, wo nur vom Unfrieden, Zwangsmaßnahmen und feindlichen Fronten in Europa die Rede ist, wirkt die selbstverständliche Stimme der Vernunft fast wie eine Sensation. Als daher vor einigen Tagen, im Beisein des Reichsaußenministers, der Berliner Französischer Botschafter im Auftrag des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval eine längere allgemeine Aussprache mit dem Führer Adolf Hitler hatte, und nachher ein gemeinsames Kommuniqué von dem „guten Willen der beiden Regierungen“ sprach, da war plötzlich ein hoffnungsvoller Gesprächsstoff für die friedenshungrige öffentliche Meinung gefunden. Dabei kam erfreulicherweise nicht nur in der deutschen, sondern auch in der überwiegenden Mehrheit der französischen Presse zum Ausdruck, daß die stimmungsmäßige Bereitschaft zu der immer wieder veräußerten deutsch-französischen Aussprache viel weiter gediehen ist, als dies manche Zweckpessimisten wahrhaben wollten. Auch gehört schon ein ausgesprochen schlechter Wille dazu, wenn eine Pariser Zeitung, die Herrn Laval nicht eben freundlich gesonnen ist, behauptete, in England sei man über die Berliner Unterredung „sehr nervös“ geworden. Es ist vielleicht in Frankreich da und dort ein fixer Gedanke, daß man mit England sich immer nur gegen Deutschland zusammen tun sollte. In London und ebenso in Berlin dagegen ist deutsch-englische Verständigung niemals als etwas empfunden worden, was die deutsch-französische ausschließen würde, zumal ja schließlich der englische Wunsch nach Frieden auf dem Kontinent und das deutsche Verlangen nach einem guten Verhältnis zu den Nachbarn in gleicher Weise auf Frankreichs Beteiligung angewiesen sind.

Adolf Hitler hat nicht erst bis heute gewartet — man denke nur etwa an seine Rede nach der Saarabstimmung —, um zu verstehen zu geben, daß sich seit der Entstehungszeit von „Mein Kampf“ einiges geändert hat, und daß die größten Schwierigkeiten zwischen Völkern, nämlich territoriale Streitfragen, am Rhein glücklicherweise nicht mehr bestehen. Ebenso hat man auf deutscher Seite die militärische Gleichberechtigung niemals als eine Verweigerung, sondern geradezu als die Voraussetzung der deutsch-französischen Begegnung angesehen, die keineswegs als das egoistische „Abenteuer zu zweien“, wohl aber als das Haupt- und Mittelstück des europäischen Friedens aufzufassen wäre. Wenn nun, wie unbestritten feststeht, Herr Laval die Initiative zu diesem Gespräch, die er nach der Rückgliederung der Saar noch nicht und nach der Rückkehr Deutschlands zur Wehrfreiheit, der außenpolitischen Rede Adolf Hitlers vom 21. Mai und dem deutsch-englischen Flottenabkommen erst recht nicht für opportun zu halten schien, nunmehr tatsächlich ergriffen hat, so darf er auch heute auf Deutschlands Verständnis für die große Aufgabe rechnen, das „diplomatische und politische Gestrüpp zwischen beiden Nationen“ zu lichten. Freilich ist gerade in der Zeit seit dem Amtsantritt des Herrn Laval und trotz seiner wiederholten Andeutungen, er suche auf allen Umwegen vor allem den rechten Weg nach Berlin, dieses Gestrüpp höher gewachsen und beinahe undurchdringlich geworden, weil Frankreich seine traditionelle Politik der Sicherheit bis zur Einbeziehung der Sowjetunion in einen westöstlichen Kriegspakt übersteigerte. Herr Laval hat am 2. Mai 1935 etwas ausgeführt, was er nicht selber angebahnt, aber augenscheinlich nach dem Rat seiner Diplomaten und unter dem Druck der sowjetfreundlichen Linten in Frankreich für unvermeidlich gehalten hat. Er wird als nüchternen Realpolitiker kaum damit gerechnet haben, daß er nach

dem Berliner Gespräch vom 21. November nun einfach vor die Kammer würde hinstreten und mitteilen können, Deutschland sei mit dem vor der Ratifizierung stehenden Sowjet-französisch-tschechischen Bündnis einverstanden. Daß dem nicht so sein kann, steht auch die öffentliche Meinung in Frankreich, und es ist recht bezeichnend, wenn z. B. der Senator Bérenger, der erstens ein Freund der deutsch-französischen Begegnung und zweitens kein innenpolitischer Gegner Lavals ist, die praktischen Verhandlungsmöglichkeiten zwischen beiden Regierungen gerade in diesem Augenblick ziemlich skeptisch beurteilt. Denn so wichtig die nun endlich getroffene Feststellung ist, daß der gute Wille zur Verständigung wirklich auf beiden Seiten besteht, mit dem guten Willen allein ist es bei der Notwendigkeit, das deutsch-französische Verhältnis vom Antagonismus der Vergangenheit umzuschalten auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit am europäischen Frieden, wirklich nicht getan. Herr Laval weiß genau so, wie man es in Deutschland weiß, daß die Improvisation von Thoiry zwischen Briand und Stresemann seinerzeit vor allem mangels einer bestimmten Methode gescheitert ist.

Diese Methode der Verständigung setzt auf beiden Seiten eine Politik auf weite Sicht und die Autorität zu ihrer Durchführung voraus. Früher haben gerade die Franzosen die Verhandlungsfähigkeit der Berliner Regierung deshalb angezweifelt, weil ihnen der innerdeutsche Unsicherheitsfaktor zu groß erschien. Heute, wo in Deutschland Politik auf weite Sicht und mit eindeutiger Autorität geführt wird, und zwar durchaus zum Zweck einer methodischen Friedenssicherung, beklagen viele Franzosen das Fehlen einer ausreichenden inneren Stabilität auf ihrer eigenen Seite. Das hat an sich mit der

Regierungsform nichts zu tun, wohl aber mit der Frage, ob sich die Regierung die Bedingungen ihres Handelns von den Parteien stellen läßt oder nicht. Herr Laval hat dieser Tage in Genf den Ausschub einer für den 29. November angesetzten Sanktions-sitzung erbeten, und zwar, wie die englische Presse meldet, mit der Begründung, daß er angesichts der ihm bevorstehenden innerpolitischen Auseinandersetzung weittragende Entschlüsse nicht fassen könne. Inzwischen aber versucht die radikale und sozialistische Linke — von der kommunistischen Sowjetpropaganda ganz zu schweigen —, Herrn Laval auch für eine etwa kommende Deutschlandpolitik bereits Bedingungen zu stellen, als da sind Rücksicht auf das Sowjetbündnis, striktes Festhalten an Genf als Verhandlungsrahmen, bezw. Vermeidung jeder wirklichen gegenseitigen Aussprache usw. Ähnliche Bedingungen, oder besser gesagt Zumutungen, dürften vermuthlich auch gewisse diplomatische Vertreter, an ihrer Spitze der Sowjetbotschaft Potemkin, Herrn Laval vorgetragen haben. Wenn aber in Deutschland, in England und nicht zuletzt in kleineren Ländern wie Belgien und Desterreich die Ueberzeugung feststeht, daß das bedingte Mißtrauen zwischen Deutschland und Frankreich schon Unglück genug angerichtet hat und nur vorbehaltloses Vertrauen in den Frieden und unbedingte gegenseitige Offenheit zu einer deutsch-französischen Methode taugen können, dann kann Herr Pierre Laval den guten Willen seiner Regierung schwerlich betätigen in einem Netz von Bedingungen und Zumutungen seiner innerpolitischen Gegner und einer mit ihnen verbundenen dritten Macht, an deren Abneigung gegen die Verständigung Deutschlands und Frankreichs kein Zweifel erlaubt ist.

## Front gegen den antifaschistischen Kreuzzug

Spa Das Pariserblatt „Ami du Peuple“ rechnet in sehr deutlicher Form mit dem französischen Marxistenführer Leon Blum ab, wobei er u. a. schreibt: Wir wollen nicht, daß ein Blum uns sein Recht aufzwingt, wie ein Trotzki es in Rußland getan hat oder ein Bela Kun in Ungarn. Aus Haß gegen Hitler und um Sowjetrußland und die freimaurerische Tschekoslowakei zu retten, glauben sie einen sehr geschickten Plan ausfindig gemacht zu haben, indem sie aus der Kolonialfrage einen antifaschistischen Kreuzzug machen. Sie mögen sich aber gesagt sein lassen, daß sie im Begriff sind, gegen sich ganz Mitteleuropa und Osteuropa auf den Plan zu rufen; denn Jugoslawien und Rumänien beginnen ebenfalls genug zu haben. Die Juden wollen den Krieg, aber wenn sie ihn vom Zaune brechen, wird er nicht so ausfallen, wie sie es wünschen. Diejenigen, die uns verleiten wollen, auf das Wort Sowjetrußlands zu vertrauen, sind die letzten, die das Recht haben zu behaupten, daß man an den Worten Görings und Hitlers zweifeln müsse.

## Starke Assimilationsbewegung unter den Zagreber Juden

Die Wahlen zur israelitischen Kultusgemeinde in Zagreb, die am Sonntag stattfanden, brachten eine Agitation von kaum je bisher verzeichneter Lebhaftigkeit. Insgesamt gab es drei Listen, und zwar die des Dr. Marko Horn (Zionisten), 2. die Liste des Dr. Ph. Rudolf Hafner (Revisionsisten) und die Liste der sog. Opposition mit dem Listenträger Albert Baum (Assimilanten). Es wurde an vier Stellen gewählt. Von 3168 Stimmberechtigten stimmten 2028. Die Stimmzählung brachte folgendes Ergebnis: Liste Dr. Horn (Zionisten) 1496 Stimmen und 33 Mandate, Liste Mg. Ph. Rudolf Hafner (Revisionsisten) 189 Stimmen und 4 Mandate, Liste Albert Baum (Opposition) 343 Stimmen und 8 Mandate. Kurz vor 3 Uhr nachmittags wurde das Wahlergebnis verkündet. Die Anhänger Dr. Horns veranstalteten lebhaftige Siegeskundgebungen.

## Politischer Mord in Frankreich

In Frankreich wurde ein Mitglied des Frontkämpferverbandes „Feuerkreuz“ von einem politischen Gegner erschossen.

## Deutsches Elend in der CSR

Durch die andauernd steigende Arbeitslosigkeit in den sudetendeutschen Gebieten wird das Elend immer größer. Besonders die Jugend muß an Unterernährung stark leiden. Der Gesundheitszustand verschlechterte sich derart, daß die Tuberkulose um 43% zugenommen hat. Weitere Folgeerscheinungen sind Malaria-Englische Krankheit und Blutarmut unter den Kindern.

Schon im Jahre 1925 waren entsprechend der Prozentzahl der deutschen Bevölkerung in der CSR 30.000 Deutsche als Staatsangestellte zu wenig. Diese Zahl hat sich seit damals natürlich noch stark vergrößert und steigt weiter, weil deutsche Neuanstellungen überhaupt nicht mehr vorkommen.

## Zum

## 23. Geburtstag Ottos von Habsburg

Im Anschluß an die offiziellen Berichte über die habsburgischen Geburtstagsfeiern in Wien und Innsbruck schreibt das „Borarlberger Tagblatt“ u. a.: „Kaisergemeinden“ kennt man diesseits des Arlbergs nicht. Das ist eine „Spezialität“ der Tiroler. Auch „daß in Desterreich Ordnung und Friede nur durch Habsburg wiederkehren werde“, haben die Borarlberger seit 1918 Lügen gestraft. So hoffen wir ohne Habsburger auszukommen. Wir verzichten gern auf einen weiteren Umsturz. Die Umstürze der letzten zwei Jahrzehnte reichen uns vollkommen hin.

## Entstehung der CSR

Der tschechische Kriegsminister Machnik erklärte vor einiger Zeit in einer Schulrundfunk-Ansprache, der tschechische Staat sei nur deshalb entstanden, weil sich die Tschechen weder vor dem Hochverrat noch vor dem österreichischen Galgen fürchteten.

## Neues Journalistengesetz in Rumänien

In Rumänien wird ein Journalistengesetz vorbereitet, das sich an das deutsche Schriftleitergesetz anlehnt. Der Entwurf sieht eine strenge Organisation der Journalisten vor. Nur rumänische Staatsbürger sollen nach einer dreijährigen Lehrzeit den Redakteur-Beruf ausüben dürfen.

## Christlichsoziale Arbeiterschaft gegen Starhemberg

Die christlichsoziale Arbeiterschaft Desterreichs hat an das „christliche Volk von Desterreich“ einen Aufruf erlassen, in welchem gegen die Politik Starhembergs Stellung genommen wird.

## Was ist die „Civiltà Catolica“?

Spa Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Die „Civiltà Catolica“ ist nicht als Blatt des Papstes anzusehen, wohl aber als Blatt der Jesuiten. Sie ist nicht Organ des Vatikans, sondern der Vatikan ist öfters ihr Organ.

Dr. Fritz Zangger:

## Bier deutschen Meistern zum Gedächtnis\*

II. Teil

Bach schuf ohne Unterbrechung Werke von einzigartiger Größe und Weihe. Durch ihn erreichte die evangelische Kirchenmusik ewige Höhen. Wenn wir uns daneben die katholische Kirchenmusik der Meister Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brudner u. a. m. vor Augen halten, dann wird uns wieder die wunderbare Vielseitigkeit und Tiefe des deutschen Geistes offenbar, der in zwei ganz verschiedenen Sprachen, die doch beide vollendet und urdeutsch sind, zum Herrgott zu reden vermag.

Johann Sebastian Bachs erhabenstes Werk ist zweifellos die Matthäus-Passion, das Leiden und Sterben des Heilands nach dem Evangelium Matthäi, die erschütterndste geistliche Musik, die es überhaupt gibt. Würdig reihen sich an die Matthäus-Passion die Johannes-Passion und die H-moll Messe, die Bach für den sächsischen Hof schrieb. Bach wirkte in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands, bis er 1723 Kantor an der Thomaskirche in Leipzig wurde und auch bis zu seinem Tode blieb. Darum heißt er auch: der große Thomas-Kantor. Noch heute findet in der Thomaskirche zu Leipzig

allwöchentlich eine Aufführung Bach'scher Werke durch den weltberühmten Chor der Thomaner statt. Gleich Händel erblindete auch Bach in den letzten Jahren — beide haben Millionen von Noten bei düsterer Beleuchtung geschrieben — und Sorgen und Entbehrungen waren Bachs letztes Schicksal. Sein Grab geriet in Vergessenheit und ist erst vor nicht langer Zeit wieder entdeckt worden. Das gleiche Schicksal war auch den Werken des Thomas-Kantors durch fünfzig Jahre nach seinem Tode beschieden. Die Matthäus-Passion wurde sogar erst achtzig Jahre nach dem Tode Bachs von Mendelssohn in der königlichen Bibliothek Berlin gefunden. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert hatten dieses Werk also gar nicht gekannt. Die Anzahl der Werke Bachs ist ungeheuer, trotzdem ungefähr die Hälfte davon durch den Leichtsinns seines Sohnes Friedemann verlorengegangen sein dürfte. 1851 begann die deutsche Bach-Gesellschaft mit der Gesamtausgabe seiner Werke, welche erst 1900 vollendet wurde. Die beste Ausgabe der Klavierwerke des Meisters stammt von Ferruccio Busoni, dem italienisch-deutschen Musiker, demselben Busoni, welcher, wie ich in meinem Buche „Künstlergäste“ erzählte, durch Vermittlung des Tonbilders Wilhelm Kienzl einen Teil seiner Jugend in meinem Elternhause verlebte hat.

Und nun noch ein Blick auf Robert Schumann. Auch dieser Meister ist wie Schütz, Händel, Bach, Richard Wagner und viele andere ein Sachse und wurde 1810 in Zwickau geboren. Auch Schumann mußte sich eine Zeitlang mit der unglückseli-

gen Juristerei abgeben, bis er als Student juris in Leipzig Schüler des Klaviermeisters Friedrich Wied wurde. Schumann wollte zunächst Klaviervirtuose werden, machte aber diesen Plan durch eigenes Verschulden zunichte. Eines Tages hing er nämlich den mittleren Finger der rechten Hand, um ihn von den übrigen Fingern unabhängig zu machen, in einer Schlinge auf. Dadurch zog er sich eine Sehnenzerrung zu, die seiner Virtuosenlaufbahn ein für allemal ein Ende machte. Dem Tonbilders Schumann allerdings kam diese Wendung nur zugute. Es begann eine reiche schöpferische Tätigkeit des Meisters.

Dem sehnsüchtigen Wunsche Schumanns, Klara Wied, die Tochter seines Meisters, selbst eine hervorragende Klavierpielerin, als Gattin heimzuführen, setzte der alte Wied ein starres Nein entgegen. Vielleicht gewährte Wied schon damals irgendein Anzeichen künftigen Unheils. Aber die Liebenden gaben nicht nach und erzwangen schließlich auf gerichtlichem Wege die Verheiratung. Das endlich erreichte Liebesglück befruchtete den Genius des Meisters auf das reichste. Damals entstanden all die herrlichen Lieder der Zyklen „Frauenliebe und -leben“, „Dichterliebe“, „Liederkreis“ usw., die zu dem zartesten und schönsten der deutschen musikalischen Lyrik gehören und Robert Schumann neben die beiden anderen großen deutschen Lyriker Schubert und Hugo Wolf stellen. Das Träumerische, Geheimnisvolle, Märchentiefe der deutschen Romantik hat überhaupt kein anderer deutscher Meister so

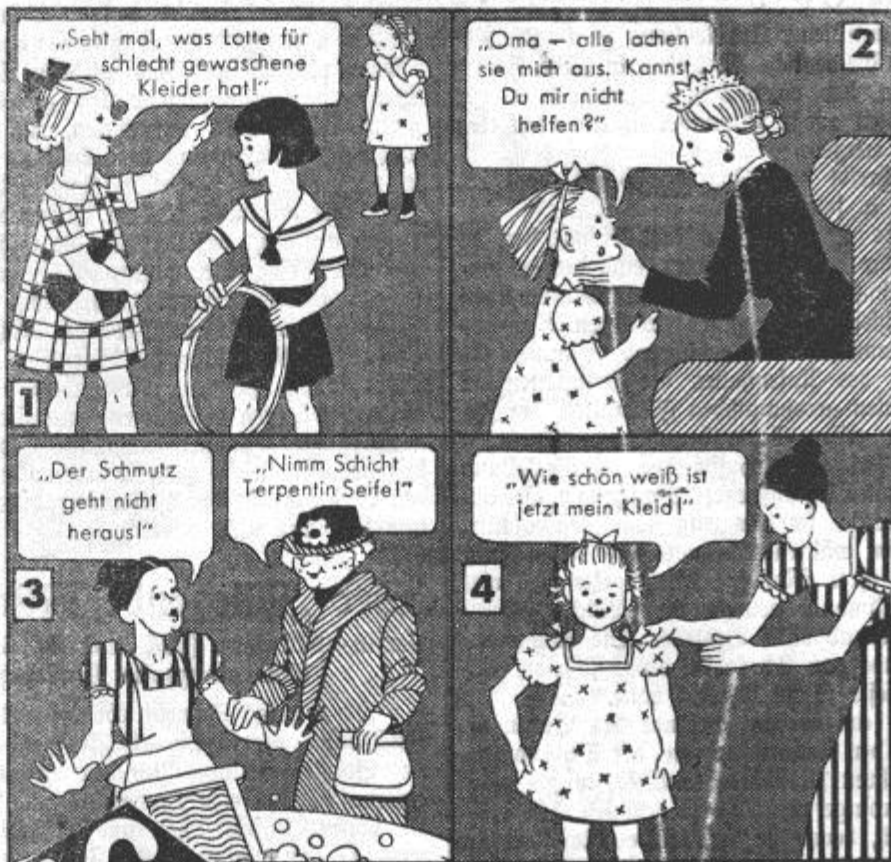
\* Wir veröffentlichen hiermit den 2. Teil des für das Konzert des Männergesangsvereines am 16. November d. J. bestimmt gewesenen Vortrages, der wegen vollständiger Seiserkeit des Herrn Dr. Fritz Zangger ausfallen mußte.

# Gibt England in der Sanktionsfrage nach?

Der italienische Informations- und Propagandadienst ließ in den letzten Wochen überall die Meinung verbreiten, daß das scharfe Vorgehen der britischen Regierung in der Verhängung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien einem taktischen Wahlmanöver entspringt, um dem Volke Großbritanniens die Notwendigkeit der eigenen Aufrüstung begreiflich zu machen. Der römische, zumeist mündliche Informationsdienst, argumentierte geflissentlich so: Die Regierung Baldwin werde nach ihrem Wahlsiege einlenken, um einem Vergleiche mit Mussolini zuzustreben. Die realen Tatsachen liegen aber doch so: England findet an diesem Konflikt gewiß keine Freude, denn es hat doch schließlich noch andere eigene Sorgen, die in einer unruhigen Welt, vom Fernen Osten über Ägypten bis nach Irland reichen. Die englische Regierung entsachte den Widerstand des Völkerbundes und diesem energischen und kühnen Vorgehen schlossen sich 52 große und kleinere Staaten an. Um erstmalig die Probe aufs Exempel zu machen! Heute schon zeigt sich, entgegen sonstigen Prophezeiungen, daß die Sanktionen zur furchtbaren Waffe über die militärische und ökonomische Situation Italiens werden können. England war sich über die Konsequenzen seines Tuns bewußt und es hätte einen Ausgleich zwischen dem Regus und Mussolini relativ billig haben können. In London ging es aber um die Verteidigung des eigenen Lebensstranges, der durch das Mittelmeer und den Suezkanal nach Indien führt und welchen der expansivste Faschismus antiker Prägung ernsthaft bedroht.

Seit den durchgeführten englischen Wahlen gibt es sicher ein Duzend symptomatischer Anzeichen, welche eher auf eine Versteifung der britischen Haltung schließen lassen. Allein der durch die Sanktionsstaaten mit 18. November d. J. angenommene Boykott des italienischen Exportes trifft die italienische Wirtschaft katastrophal. Eine nicht ausgeschlossene bevorstehende Erweiterung der Ausfuhrverbote durch eventuelle Einbeziehung von Benzin und Erdöl, Kohle, Eisen und Stahl, würde Italien in eine solche Situation versetzen, der es bei einer allzulangen Dauer der Landesmobilisierung und des ostafrikanischen Feldzuges unmöglich gewachsen sein kann. Es handelt sich letzten Endes darum, auf welcher Seite die stärkeren moralischen und materiellen Widerstandskräfte stehen. Das faschistische Italien mag möglicherweise anders — vielleicht härter — geartet sein, als das Weltkrieges. Trotzdem werden die ungeheuerlichen Opfer, die das italienische Volk zu bringen vermag, am Widerstande von drei Viertel der ganzen Welt ihre natürliche Grenze finden. Dieses Kräftemessen führt in die Gefahrenzonen bewaffneter Konflikte, denen alle europäischen Teile bisher ängstlich auszuweichen versuchten. England und der Völkerbund können nicht mehr zurück. Ob Mussolini noch ehrenvoll kapitulieren kann, wird die nächste Entwicklung erweisen.

# Wer zuletzt lacht ...



...verwende nur noch  
**SCHICHT**  
TERPENTINSEIFE

und zum Einweichen Frauenlob

Der unheilvolle Optimismus, den das offizielle Budapest und Wien zur Schau tragen, erscheint durch nichts berechtigt, jedoch durchaus geeignet, die beiden Donaustaaten in Entwicklungen einzubeziehen, die auch die Existenz der Regierungen Schuschnigg und Gömbös gefährden. Eine sinnlose Politik, die beide Staaten unmittelbar an der Seite Italiens, mitten in einen Konflikt hineinstellen läßt, dessen Ausmaße und Ausgang heute kaum abzuschätzen sind.

### Wie sich die Juden in Ungarn vor dem Antisemitismus schützen wollen

In Ungarn hat sich eine Juden-Christen-Vereinigung gebildet, die von der Regierung unterstützt, die Konversion aus dem Judentum fördern will.

### Denkmäler, die nie gebaut werden ...

In Wien hat sich bekanntlich ein Komitee zur Errichtung eines „Kaiser-Franz-Josef-Denkmal“ gebildet. Dazu schreibt die Prager „Rundschau“: „Bloß das Volk ist nicht derselben Meinung wie ein hoher Adel, und so wird kommen, was kommen muß: das Franz-Josef-Denkmal wird ebenso wenig das Licht der Welt erblicken, wie das für den seligen Dollfuß geplante, für das man sammelte und sammelte, bis zum Schluß die Errichtung daran scheiterte, das — kein Geld da war!“

### Gegen den politischen Katholizismus

Im „Völkischen Beobachter“ wird die Einsendung eines katholischen Geisteslichen veröffentlicht, welche auf die tiefgehenden Beunruhigungen eines großen Teiles des katholischen Priesternachwuchses über die immer deutlicher zutage tretende Entartungserscheinungen innerhalb ihrer Kirche hinweist, gleichzeitig aber auch das Streben erkennen läßt, das religiöse Leben wieder aus der geschäftspolitischen Versumpfung zu heben und dem deutschen Aufbauwerk dienstbar zu machen.

### Warum keine allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich?

Die Forderung nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht war zum Gemeingut des ganzen österreichischen Volkes geworden. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg aber lehnte kürzlich in einer Erklärung vor dem Bundestag die allgemeine Wehrpflicht ab, „da Oesterreich hiezu finanziell nicht in der Lage“ sei. Das scheint aber angesichts der ungeheuren Aufwendungen für „Sicherheit, Schutzkorps etc.“ nicht der wirkliche Grund zu sein. Schuschnigg-Starhemberg befürchten vielmehr bei allgemeiner Rekrutierung für ein Volksheer eine starke Durchsetzung der Armee mit oppositionellen Elementen. Diese Sorge erscheint verständlich, wenn selbst nunmehr von amtlicher Seite indirekt zugegeben wird, daß der junge Rekrutennachwuchs im Gegensatz zur Regierung stehen könnte. Siegesreicher scheinen also die regierenden Herren, von denen ihre Neben sonst Zeugnis ablegen, in Wahrheit nicht zu sein.

### Opfert für die Winterhilfe.

wunderbar in Töne gefaßt wie Schumann. Hier ist Schumann ganz groß und einzig.

Aber auch seine zahlreichen Klavier-, Kammermusik- und Orchesterwerke haben eine weiche lyrische Note. Daran mag es wohl auch liegen, daß Richard Wagner, der geborene Musikdramatiker, nichts für Schumann übrig hatte.

Schumann wirkte durch Jahre in Leipzig und Dresden und wurde schließlich Musikdirektor in Düsseldorf. Hier ereignete sich das Furchtbare. Es stellten sich Anzeichen einer geistigen Erkrankung ein. An einem Februartag 1854 entfernte sich der Meister aus dem Kreise seiner Freunde, die gerade bei ihm weilten, und stürzte sich in den Rhein. Er wurde gerettet und in die Irrenanstalt Enderlich am Rhein gebracht, wo er nach zwei qualvollen Jahren, erst 46 Jahre alt, durch den Tod erlöst wurde. Merkwürdig und unheimlich ist es, daß auch Hugo Wolf inmitten seiner Freunde wahnsinnig wurde, daß auch er einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich in den Traunsee stürzte, und schließlich sechs Jahre im Irrenhause zubringen mußte, bis er endlich starb. Jedenfalls gehören Schumann und Hugo Wolf zu den tragischsten Beispielen, wie nahe sich Genie und Irnsinn berühren.

Überall, vor allem im ersten Musiklande der Welt, Deutschland, wurden heuer Schütz-, Händel-, Bach- und Schumann-Feste veranstaltet. Auch wir hatten die Absicht, eine kleine Bach-Fest zu machen. Aber dieser Plan wurde durch Todesfall, Reisen und Arbeiten, die wir in drückendster Sommerhitze

durchführen mußten, vereitelt. Viele unserer Freunde dürften durch das Radio reichlich schadlos gehalten worden sein. Eine Schütz-Feier haben wir am 9. Oktober beim Königsgedächtnisgottesdienste in der Evangelischen Kirche erlebt, bei welchem der berühmte Magdeburger Madrigal-Chor einige Stücke aus dem Requiem von Schütz weisevoll zum Vortrage brachte. In die heutige Vortragsordnung haben wir Violinstücke von Bach und Schumann, einige Schumannlieder und den gemischten Chor dieses Meisters „Zigeunerleben“ aufgenommen, um wenigstens einen Hauch des Geistes unserer Meister zu spüren.

Vor allem aber wollen wir uns freuen und stolz sein, daß unser Volk solche Männer hervorgebracht hat, vor deren Größe sich die ganze gesittete Welt in Ehrfurcht neigt. Die Vertiefung in das Leben und die Werke unserer Großen und der aus diesem Erleben sich selbst entwickelnde nationale Stolz ist das einzige Fundament eines widerfesten Volksbewußtseins. Wir müssen wissen, was unser Volk in seiner 2000-jährigen Geschichte auf allen Gebieten geleistet hat, dann werden wir uns auch mit Stolz bewußt sein, was wir an unserem Volke besitzen und was wir mit ihm zu verlieren haben. Nur ein solcher Volksgenosse kann sein Volk wahrhaft lieben und wird ihm treu bleiben, komme, was da wolle. Unsere Lösung war, ist und wird immerdar sein:

Ehrt eure deutschen Meister,  
dann bannt ihr gute Geister.

## Luisa Hoffmann, die berühmte deutsche Fliegerin gestorben

In einem Wiener Krankenhaus ist am 27. November nachts die deutsche Weltfliegerin Luisa Hoffmann ihren bei einem Flugzeugunglück in der Nähe von Wien am 2. November erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Dazu schreibt das Zagreber Wblt. vom 28. November u. a. folgendes:

„... Es ist noch gar nicht solange her, da konnten wir die berühmte Pilotin, eine der bekanntesten und kühnsten Fliegerinnen Deutschlands überhaupt, am hiesigen Flughafen in ihren Bravourleistungen bewundern und gebührend bestaunen. Es war zur Zeit des Aufenthaltes der Delegierten der „Internationalen aeronautischen Föderation“ in Zagreb in den ersten Septembertagen des heurigen Jahres als Fräulein Luisa Hoffmann, in Begleitung des weltberühmten Ozeanfliegers Wolfgang v. Gronau und dessen Gattin im Flugzeug nach Zagreb kam. Sie flog allein, während Gronau und dessen Frau gemeinsam in ihrer Maschine hierhergekommen waren. Luisa Hoffmann steuerte ihr „Bücker“-Kleinflugzeug allein und ohne Begleiter. Sie machte bereits hierzulande von sich reden, bevor sie selbst noch den Boden dieser Stadt betreten hatte.

Draußen am weiten Gelände des Borongaj, wo mehrere der Teilnehmer an der Dubrovniker Tagung mit ihren Maschinen landeten, wählte man wahre Wunderdinge von ihr zu erzählen. Sie vollführte nämlich, bevor sie ihre leichte Maschine zur Landung ansetzte, derart tollkühne Kunstflüge, daß den Fliegeroffizieren und sonst am Flugplatz anwesenden Personen der Atem stockte... Ehe sie niederging, absolvierte sie über dem Borongaj einen längeren Rückenflug, um hierauf rasch hintereinander mehrere bravouröse Loopings zu drehen. Die Maschine leistete in Steilflügen, Bohren, im Trudeln und wie alle die Figuren der „Hohen Schule der Aviatik“ schon heißen, derartiges, daß zu jenem Zeitpunkt überhaupt niemand am Pilotensitz eine Frau vermutete. Als sie dann heiter lächelnd und übermütig der Maschine entstieg und ihren überfleckten Overall abstreifte, da war dann das Staunen und Bewundern noch größer...

Wer sie dann in jenen Septembertagen in Fliegertreffen Zagrebs, im „Gradski Bobrum“ und in den prunkvollen Repräsentationsjalen in der Oberstadt im eleganten Abendkleid sah, das ihre sportgestaltete, geschmeidige Gestalt noch schlanker erscheinen ließ, der hätte erst recht nicht geahnt, was für ein „Teufelskerl“ sich hinter diesem fast kindlich-fröhlichen Mädchenantlitz verbarg...

Wolfgang v. Gronau (der Bezwingen des Atlantik, der bereits drei Ozeanflüge und einen Weltflug hinter sich hatte) sprach damals mit Recht in Worten höchster Anerkennung und sichlichem Stolz von seiner jüngeren Fliegertameradin.

Auf der Rückkehr machte ihre Maschine in der Nähe von Wien Bruch, wer weiß, aus welcher Ursache, und die Fliegerin wurde schwer verletzt. Man brachte sie in ein dortiges Spital und hegte die begründete Hoffnung, daß ihre zähe, abgehärtete Natur genügend widerstandsfähig sein würde, um auch darüber hinwegzukommen. Es sollte anders kommen. Luisa Hoffmann sollte ihre Heimat nicht wiedersehen... R. W.—“

### Autarkie und Sanktionen

Als der deutsche Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 eine völlige Autarkie als fortschrittswidrig ablehnte, lag die Möglichkeit eines italienisch-abessinischen Konflikts noch in weiter Ferne. Adolf Hitler, der die Entwicklung aller inländischen Wirtschaftsmöglichkeiten für eine der dringendsten Staatsaufgaben hält, will die ökonomische Selbständigkeit nicht mit Verzicht auf lebenswichtige Versorgung oder auch nur auf Annehmlichkeiten des Lebens erkaufen, wenn die sonstigen Umstände — insbesondere der Einkommenstand des Volks oder die Devisenlage — es gestatten. Aber wenn — ohne internationalen Krieg — derartige Störungen der Weltwirtschaft möglich sind, wie sie heute im Gefolge der Sanktionen gegen Italien auftreten, dann muß das devisenarme, dichtbevölkerte und hochindustrialisierte Deutschland mit doppelter und dreifacher Energie alles tun, um seine Selbstversorgung im Rahmen des möglichen zu verbessern und zu garantieren.

Das von der Natur spärlich bedachte Italien ist durch die Verhängung der Sanktionen gezwungen worden, Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß es durch

eine Zufuhrsperre keinen lebensgefährlichen Schaden erleidet. Deutschland dagegen ist aus devisenpolitischen Gründen genötigt, soweit wie möglich für ausländische Einfuhren im Inland Ersatz zu schaffen. Italien wird durch die Sanktionen der Völkerbundsmächte plötzlich auf den gleichen Weg gedrängt. Wenn die Erfindungstätigkeit großer Völker angeregt wird, alles aufzubieten, um ohne die gewohnten Zufuhren aus dem Ausland auszukommen, so muß das die Herstellung synthetischer Roh- und Hilfsstoffe ungemein fördern. Wenn dann später der Anlaß aufhört, dessentwegen die inländische Ersatzproduktion eingeleitet worden ist, so wird das noch keineswegs das Signal dafür sein, zum früheren Zustand zurückzukehren. Jede mit Mühe und Kosten eingeleitete Produktion hat Eigenleben und läßt sich nicht plötzlich stoppen. Auch wird die Erinnerung an die früheren Störungen und Sorgen die verantwortlichen Männer veranlassen, die Produktion beizubehalten, selbst wenn sie in bezug auf Rentabilität den Vergleich mit der Versorgung durch Zufuhr aus dem Ausland nicht aushält.

### Der „Fliegende Münchner“

Berlin—München (674 km) in 6,5 Stunden.  
Eine glanzvolle Probefahrt.

Der neue Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn, der künftig als „Fliegender Münchner“ die Strecke Berlin—München zurückzulegen hat, unternahm eben eine Probefahrt nach München, die zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Die Probefahrt verlief so, daß man auch den „Fliegenden Münchner“ sehr bald in den Dienst stellen dürfte. Gegenüber seinen bekanntesten Vorbildern, den „Fliegenden Hamburger“ oder den „Fliegenden Kölner“, weist der neue Schnelltriebwagen einige bemerkenswerte Verbesserungen strömungstechnischer Art auf. So ist eine günstigere Kopfform gewählt und die Verminderung der Luftwirbel unter dem Wagen ist auf ein Minimum herabgedrängt. An Bequemlichkeit übertrifft der „Fliegende Münchner“ alles bisher dagewesene. Er hat 81 Sitzplätze in sechsstündigen Abteilen. Die Polsterfessel sind mit Auflagen versehen, wie sie bisher nur in den I. Klasse-Wagen üblich waren, ausgestattet worden. Eine Neuerung sind auch die Doppelfenster, die das Beschlagen der Scheiben im Winter verhindern werden. Trotz der größeren Länge seines höheren Gewichtes erreicht der neue Schnelltriebwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 km in der Stunde. Der Münchner kann künftig am Morgen nach Berlin fahren, 5 Stunden lang dort seinen Geschäften nachgehen und am Abend des gleichen Tages wieder in München sein.

### Eine deutsche Veröffentlichung zum Welthandel

Das deutsche Statistische Reichsamt hat festgestellt, daß der gesamte Welthandel vom 2. zum 3. Vierteljahr 1935 um etwa 2% zugenommen hat. Dies ist insofern immerhin bemerkenswert, als normalerweise vom 2. zum 3. Vierteljahr eher eine Abnahme als eine Zunahme einzutreten pflegt.

Vergleicht man das dritte Vierteljahr 1935 mit dem dritten Vierteljahr 1934, so ist festzustellen, daß die Ueberseeländer ihre Einfuhr stärker gesteigert haben als die europäischen Länder. An erster Stelle steht die amerikanische Union, die im dritten Vierteljahr 1935 für 300 Millionen Mark mehr eingeführt hat als im dritten Vierteljahr 1934. Darin scheint sich die zunehmende Einsicht zu dokumentieren, daß ein Gläubigerland seinen Schuldner Gelegenheit zum Geldverdienen geben muß. Im Bericht des deutschen Statistischen Reichsamts heißt es, daß zum ersten Mal seit Beginn der Weltwirtschaftskrise der Welthandel auch wertmäßig gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres gestiegen ist. Die Zunahme beläuft sich allerdings nur auf 1,2% und ist nur wenig größer als die seither eingetretene Preiserhöhung.

Eine interessante Beleuchtung der Entwicklung seit 1928 gibt eine Zahlentafel über die Indizes der Ausfuhr. Dem Werte nach belief sich die Ausfuhr aller Länder im dritten Vierteljahr 1935 genau auf  $\frac{1}{3}$  des Wertes der Ausfuhr im Jahre 1928. Die in den letzten 7 Jahren eingetretene außerordentliche Preisentwertung wird klar, wenn man dem Wert der Ausfuhr die Menge gegenüberstellt. Sie machte im dritten Vierteljahr 1935 — auf die Zeitinheit berechnet — genau 70% der Menge vom Jahre 1928 aus. Hierbei muß jedoch der Vorbehalt gemacht werden, daß sich die Rohstoff- und Halbfabrikateausfuhr leidlich gehalten, die Fertigwarenausfuhr dagegen empfindlich ermäßigt hat.

„Christlicher Volkskalender 1936.“ Der einzige christlich-deutsche Kalender für das Jahr 1936 ist auf 216 Seiten erschienen, und ist somit der stärkste deutsche Kalender in Jugoslawien. Er kostet nur Din 8.—. Wiederverkäufer werden gesucht. Adresse: „Christliche Volkszeitung“, Döffel 1.

### Der großzügige Negus

Der Kaiser von Abessinien verlieh seinem gefährlichsten Gegner, dem Feldmarschall de Bono anläßlich dessen Rückreise nach Italien den Adelsstitel „Kas Ma-ham“. (Reisen Wir heim.)

## Aus Stadt und Land Celje

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 1. Dezember, findet der Staatsfeiertagsgottesdienst um 9 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

— Der donnerstägige Vortrag über „Luthers Anschauung von Staat und Politik“ mußte wegen eines Diphtheriefalles im Pfarrhause entfallen.

**Häuserbeflaggung am 1. Dezember.** Das Bürgermeisteramt macht alle Hausbesitzer aufmerksam, daß anläßlich des Staatsfeiertages, am 1. Dezember, nur die Staatsfahnen gehißt werden dürfen.

**Scharlach und Diphtherie.** Die Angst der Bevölkerung von Celje vor Scharlach und Diphtherie ist übertrieben, denn die Stadthauptmannschaft meldet, daß die Zahl der Erkrankungen den Normalstand nicht überschritten hat und nur 2 Scharlach- und 4 Diphtheriefälle beträgt. Die Stadthauptmannschaft hat alles unternommen, um diese Verbreitung dieser Krankheiten zu verhindern und ersucht auch die Bevölkerung, besonders die Eltern, daß sie jeden Krankheitsfall anmelden, vor allem aber die Halsschmerzen, mit welchen ja diese Krankheiten beginnen und die erst der Arzt genauer untersuchen kann.

**Fußball.** Sonntag, den 1. Dezember um 10 Uhr vormittags findet auf dem neuen Fußballspielplatz der „Jugoslavija“ ein Trainingsspiel zwischen Athletik und Jugoslavija statt.

**Nikolobescherung des Skiklubs.** Am Donnerstag, den 5. Dezember findet wie bereits kurz angekündigt die Nikolobescherung des Skiklubs im Klubsaale statt. Die Leitung hat sich entschlossen, sowohl die Feier für die Kleinen als auch für die Großen am gleichen Tage abzuhalten. Für die Kleinen erscheint der Nikolo um halb fünf Uhr nachmittag, für die Großen um 8 Uhr abends. Wegen der Geschenke bitten wir alle Schenkenden die Pakete deutlich mit dem Namen des zu Beschenkenden zu versehen, wobei noch bei Kindern das Wort „Kind“ dazugefügt werden soll. Die Geschenke können ab 2 Uhr nachmittags im Klubsaal oder Klubstüberl abgegeben werden, wo sie übernommen werden. Weitere Nachrichten folgen.

**Der Amtstag der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** findet am 3. Dezember im Beratungszimmer des Handels-Gremiums (Razlagova ul. 8, Parterre links) zwischen 8 und 12 Uhr statt.

**Der Geschäftsverkehr im Dezember und Jänner.** Die Kaufleutevereinigung für die Bezirke Celje, Gornji grad und Smarje pri Jelsah gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß im Dezember und Jänner die Kaufläden an folgenden Festtagen ganztägig geschlossen bleiben müssen: 1. Dezember (Staatsfeiertag), 25. und 26. Dezember (Christfest und Stefanitag), 1. Jänner (Neujahrstag), 6. Jänner (Heilige drei Könige). Am goldenen Sonntag (22. Dezember) dürfen die Geschäfte den ganzen Tag über geöffnet bleiben.

**Autobusfahrt zur Meštrovič-Ausstellung nach Graz** veranstaltet Putnik Celje vom 7. bis 8. Dezember. Fahrpreis Din 120.— für die Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen bis 4. Dezember bei „Putnik“-Celje, Tel. 119.

**Bei der Stadtratsfigung** am Freitag von 6 bis 8 Uhr abends wurden laufende Gemeindeangelegenheiten, auf die wir in der folgenden Nummer zurückkommen werden, fast ohne Debatte, von den einzelnen Ausschussvorständen vorgelegt, angenommen. Zum Schluß forderte der Stadtpräsident die Stadträte noch auf, anlässlich des Staatsfeiertages, am 1. Dezember, an den Gottesdiensten teilzunehmen.

**Stadttheater.** Am Dienstag, dem 3. Dez. um 8 Uhr abends, werden die Schauspieler des Jubilarer Dramas im Stadttheater von Celje die Komödie „Kinder“ von Hermann Bahr aufzuführen. Die zweite Abonnementrate ist bis zum 1. Dez. einzuzahlen.

**Kino Union.** Sonntag am Staatsfeiertag gesperrt. Montag, Dienstag, Mittwoch der orientalische Tonfilm „Mi Baba und die 40 Räuber“ mit Anna May Wong und Fritz Kortner.

**Gewerbewoche.** Die diesjährige Gewerbewoche in Celje beginnt Sonntag, den 1. Dezember mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche um 8 Uhr vormittags. Um 1/2 11 Uhr vormittags findet eine große Manifestationsversammlung statt, zu der alle Gewerbetreibenden und Bürger herzlichst eingeladen sind. Im Laufe der Woche, vom 1. bis 8. Dez. bringt der Jubilarer Sender zwischen 12 und 1 Uhr Vorträge über die Gewerbewoche.

Besucht unsere Skiturse, welche vom 5.—11. Jänner und vom 12.—18. Jänner abgehalten werden. Sport und Vergnügen in schönem Gleichklang, werden für unsere Veranstaltung.

**II. Morgengymnastik**

Das Zimmer ist gut durchlüftet — wenn es zu kalt ist, die Fenster schließen.

Wir beginnen heute mit dem

1. Kopfstreifen: wir lassen den Kopf auf die Brust fallen, drehen ihn zur l. Schulter, weiter nach rückwärts — zur r. Schulter und wieder vor. Fünfmal rechts herum, dann gegenseitig — einen recht großen Kreis beschreiben.

2. Grundstellung, die Fersen heben zum Zehenstand — die Hände rüschwingen — jetzt heben wir die Zehen und können in den Fersenstand, schwingen dabei die Arme vor. Wieder zum Zehenstand und Fersenstand — recht schwungvoll — auf die Hände nicht vergessen und recht hoch aufstellen.

3. Leichte Grätsche, die Hände vor der Brust angewinkelt — Boxstoß — l. und r. vorseitwärts. Feste aus den Schultern herausstoßen, eins- und zwei- und weiter...

4. Rumpfdrehen — Grundstellung — den Oberkörper wagerecht vorlegen; die Hände in gleicher Linie mit dem Kopf gestreckt, den Oberkörper aus der Hüfte links seitwärts drehen, rückwärts mit Kreuzhohl — rechts und vor und weiter herum — und weiter, weiter so oft es nur geht; dieselbe Übung dann gegenseitig.

5. Eine Entspannungs-Übung wird jetzt gut tun; wir machen dieselbe wie in Nr. 10, der l. Morgengymnastik. Frisch und munter gehen wir in die

6. Tiefe Hode, die Fersen bleiben am Boden; im Hodegang gehen wir nun durch das Zimmer — links und rechts — die Füße treiben — nicht schleifen. Zweimal im Zimmer herum genügt fürs erste Mal. Die Fußmuskeln lockern, d. h. die Beine gut durchschütteln.

Wir gehen nun auf den Boden zum

7. Grätschitz — die Hände hoch halten. Oberkörper und Hände schwingen links vorseitwärts — wir versuchen die Zehen zu fassen, der Kopf drückt aufs Anie; zurück in die Ausgangsstellung und rechts herunter, hart ist die Übung — deshalb wollen wir sie recht oft machen. In der

8. Rückenlage ruhen wir etwas aus — heben dann die durchgestreckten Beine bis zur senkrechten — grätschen recht breit — führen die Füße abwärts und schließen; aber bitte nicht den Boden berühren. Die Übung geht weiter, sechsmal in derselben Folge.

Als nächstes die Übung gegenseitig:

9. Die Beine 10 cm vom Boden heben — grätschen hochführen, geschlossen abwärtsführen — wieder Grätsche — und hoch und abwärts mit durchgestreckten Beinen bitte — nach dem sechsten Mal erheben wir uns und schütteln die Beine gut durch.

10. Aus der Grundstellung hüpfen wir in die Grätsche — recht hoch hüpfen — weich und federnd aufspringen — damit der Langschläfer unter uns nicht aufwacht. Fein ist das hüpfen — wir kommen richtig in Schwung — aber einmal gibt es doch ein — halt.

*Finanz Disziplin...*

*Kristinaison Diskolo*

*Dim Croppim Lindim*

Price tags: 29, 19, 59, 39, 69

**Bata**  
*Disziplin*

Zum Abschluß eine Atemübung. Beim heruntergehen in die Hode ausatmen — beim hochgehen tief einatmen — das Fenster ist wieder offen — mit offenem Mund ausatmen — durch die Nase tief einatmen — den Körper durchstrecken beim hochgehen, bis zum Zehenstand — die Hände greifen zur Decke — wir gehen wieder herunter und wieder hoch und pumpen die Lungen voll frischer Luft. Die Morgengymnastik hat uns erfrischt und wir freuen uns alle auf die nächsten Übungen. — Ski-Heil! e. v.

**Skiturse und was die Teilnehmer davon erwarten?**

Als erstes sicherlich, möglichst rasch die Anfangsgründe der weißen Kunst zu erlernen. Dann aber auch Gemütlichkeit und Kameradschaft, gutes Essen und viel, viel Sonne. Und zuguterletzt, neben der Arbeit im Schnee, ein Ausspannen der Nerven, ein beglückendes, freies Gefühl, ohne den kleinen Sorgen des Werkeltages. Mit einem Wort: losgelöst vom Gewöhnlichen, eine Woche sich selbst gehören.

Und wird das erreicht? Wir können ruhig mit „Ja“ antworten.

Soll auf skisportlichem Gebiete etwas erreicht werden, geht es ja ohne Disziplin und Härte nicht ab; ein Einfügen in die Gemeinschaft setzt da wohl Selbstzucht der Teilnehmer voraus. Aber der gewissenhafte Skilehrer sorgt auch wieder dafür, daß die langen Abende gemüthlich ausgefüllt werden.

Bei Spiel, Gesang und Tanz, stichtischen Vorträgen und erstklassigem Ski-Vatein, vergeht die Woche nur viel zu rasch. Und jeder Abschied vom Skiturs und der lieb gewordenen Hütte löste immer wieder allgemeines Bedauern aus und bot noch lange Gesprächsstoff für liebegewordene Erinnerungen. Unsere Skiturse sind billig — man lernt viel und hat nebstbei eine Woche Feiertag; deshalb ist auch der Andrang zu den Kursen so groß.

Melden Sie sich rasch, damit sie nicht zurückbleiben müssen und etwas Schönes veräumen.

Anmeldungen für den Skiturs des Skiklub Celje vom 5. bis 11. Januar bei Erwin Gratschner Celje, für den Kurs vom 12. bis 19. Januar bei Edo Paidasch Celje, beide geben gerne weitere Auskünfte.

**Beginn des Wintersports**

Vergrößerung der Sprungschanzen in Planica — wahrscheinlich auf 120 m

In Planica haben die Vorbereitungsarbeiten zur bevorstehenden Wintersport Saison begonnen. Der Schnee liegt dort bereits über einen halben Meter hoch. Zahlreiche Skisportler haben das Training aufgenommen. Der Vollzugauschuß der neugegründeten Skifahrer-Vereinigung „Planica“ hat beschlossen, neben den zwei bereits bestehenden Sprungschanzen eine dritte zu errichten. Die Rekord-Sprungschanze beim Ilirija-Heim, die bisher Sprünge bis zu 100 Metern gestattete, wird umgebaut und sodann die Möglichkeit zu Sprüngen bis zu 120 Metern bieten. Die kleinere Sprungschanze an

der Eisenbahnstrecke, die bisher Sprünge bis zu 40 Metern zuließ, wird gleichfalls umgebaut. Es werden dann hier Sprünge bis zu 60 Metern möglich sein. Die dritte, neu zu errichtende Sprungchanze ist für Anfänger gedacht und wird eine Sprungweite von 20 Metern haben. Der Verein beabsichtigt auch eine Skispring-Schule zu eröffnen, die von einem bekannteren norwegischen Skispringer geleitet werden würde.

Der bekannte norwegische Lang- und Sprunglauftrainer und Meister Gunnar Hagen wurde für das Training der jugoslawischen Olympiamannschaft gewonnen.

### Wirtschaft u. Verkehr

**Neue Möglichkeiten unserer Weinausfuhr.** Die vorzügliche Beschaffenheit der heurigen Weinernte und die sehr niedrigen Preise eröffnen neue Möglichkeiten zu einer Weinausfuhr ins Ausland. Dazu kommt noch der Umstand, daß die heurige Ernte unserer früheren Absatzgebiete sehr schwach ausgefallen ist, so daß dort die Einfuhr in größerem Maße vonnöten sein wird. Einfuhrhändler aus Oesterreich, der Tschechoslowakei, der Schweiz und auch aus Polen haben bereits Interesse für unsere Weine bekundet

und auch Muster abverlangt. Die Tschechoslowakei benötigt in erster Reihe Rotweine, wobei fast ausschließlich dalmatinische Erzeugnisse in Frage kommen. Vorläufig handelt es sich bloß um Orientierungsmaßnahmen seitens des Auslandes. Zu Abschlüssen ist es noch nicht gekommen. Allenfalls wird unsere Ausfuhr in diesem Wirtschaftsjahre wieder größeren Umfang annehmen. Unsere Weinausfuhr ist bisher ständig im Rückgange gewesen und hat im letzten Wirtschaftsjahr 1934/35 das Mindestmaß erreicht. Besonders schwach war sie im letzten Viertel dieses Jahres (im Juli, August und September), als nicht einmal 10 Waggons Wein im Monatsdurchschnitt zur Ausfuhr gebracht wurden.

**Erleichterung in der Bauernschuldenfrage.** Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Ackerbauministers, des Handels- und Finanzministers die Verordnung über die Abänderung und Ergänzung der Bauernschuldenverordnung vom 30. Sept. 1935 genehmigt. Mit dieser Abänderung und Ergänzung wird den Landwirte-Schuldnern, die aus irgendeinem Grunde ihre Wechsel nicht erneuerten und daher des Schutzes über die Verordnung vom 30. September 1935 verlustig gingen, die Möglichkeit gegeben, die Wechsel zu erneuern. Für die Erneuerung der

Wechsel wird eine Frist bis Ende Dezember l. J. eingeräumt. Damit ist allen Landwirten die Möglichkeit gegeben, von allen Erleichterungen Gebrauch zu machen, die ihnen die neue Verordnung vom 30. September 1935 eingeräumt hat.

### Die Ehe

Der Professor van de Velde, in Leyden zu Holland, schrieb eines Tages ein Buch, in dem er die Behauptung aufstellte, es gebe die vollkommene Ehe und er wisse das Nähere darüber. Das Buch, wie jedermann bekannt ist, hieß sogar: „Die vollkommene Ehe“.

Nunmehr hat sich die Gattin des erfolgreichen Autors wegen „unüberwindlicher Abneigung“ von ihm scheiden lassen.

### Kino „UNION“ Celje

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16:15, 18:30 und 20:45 Uhr, an Werktagen um 16:30 und 20:30 Uhr

MONTAG, NEUES PROGRAMM

### „Ali Baba und die 40 Räuber“

## Um Din 50.-

erhalten Sie eine Garnitur, bestehend aus 5 schönen und wertvollen Sachen

#### FÜR HERREN:

- 1 schönes Hemd mit 2 Kragen oder Sporthemd
- 1 seidene Krawatte
- 1 Paar Zwirnsocken
- 1 steifen Kragen
- 1 Taschentuch

#### FÜR DAMEN:

- 1 Kombination (Hemdhose)
- 1 Seidenhöschen
- 1 Paar Seiden- oder Florstrümpfe
- 1 Taschentuch
- 1 hyg. Monatsbinde

## Um Din 100.-

erhalten Sie eine Garnitur, bestehend aus 10 schönen und wertvollen Sachen

#### FÜR HERREN:

- 1 feines Popelinhemd mit 2 Kragen oder Sporthemd
- 1 seidene Krawatte
- 1 Gradlunterhose
- 3 Paar feine Socken
- 4 Taschentücher

#### FÜR DAMEN:

- 1 feine Seidenkombination
- 1 fein. Seidenhöschen
- 2 Paar feine Seidenstrümpfe
- 3 Taschentücher
- 3 hyg. Monatsbinden

JEDER GEGENSTAND IST GESCHMACKVOLL, MODERN UND VON GUTER QUALITÄT.

Wenn die Ware nicht entspricht, wird sie Ausgetauscht oder das Geld Zurückerstattet.

**H. HENDEL K. D., ZAGREB, ILICA 80**

### BESTELLSCHEIN/c FÜR H. HENDEL k. d., ZAGREB, ILICA 80

Bitte schicken Sie mir per Nachnahme:

- Herrengarn. für Din 50.- Hemd Nr. ....
- Damengarn. „ „ 50.- Wäsche „ .....
- Herrengarn. „ „ 100.- Hemd „ .....
- Damengarn. „ „ 100.- Wäsche „ .....

Name u. Vorname .....

Ort u. Post .....

Strasse .....

Postgebühr wird besonders verrechnet

ANMERKUNG: Das Gewünschte bitte unterstreichen und das Nichtgewünschte streichen. Die Adresse bitte genau und lesbar ausfüllen.

Hier abtrennen u. auf eine Postkarte kleben



Anlässlich der Verlegung meines

### Kürschner- und Kappenmacher gewerbes

aus meinem Lokale

Kralja Petra c. 11 in den I. Stock desselben Hauses

erlaube ich mir alle meine w. Kunden auf die tief reduzierten Preise fertiger und unverarbeiteter Kürschnerwaren höflich aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass ich sämtliche einschlägige Kürschnerarbeiten nach wie vor zu den solidesten Preisen ausführe und empfehle mich zur Neuanfertigung von sämtlichen Pelzwaren nach neuesten Schnitten als auch Fassonierungen und Reparaturen zu tiefherabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

**M. Fröhlich - Navratil, Celje**  
Kralja Petra c. 11/I (im eigenen Hause)



Gasthaus Pristošek, Sp. Hudinja

Sonntag, den 1. Dezember

### NIKOLO-ABEND

Wurstschmaus, gute Weine

Für zahlreichen Besuch empfiehlt sich die Wirtin.

### Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 341

### Drucksachen

aller Art liefert bestens und billig Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Celje, Prešernova

### Mädchen für alles

welches kochen kann, wird aufgenommen. Vorzustellen bei Vera Löffler, Celje, Kolenčeva ul. 4/II.



Aus tief wunden Herzen teilen wir allen mit, dass unsere einzige allerliebste unvergessliche Enkelin, bezw. Nichte

### RIA EVERS

am 27. November um 3 Uhr nachmittag im blühendem Alter von 15 Jahren nach langem schweren Leiden uns für immer entrissen wurde.

Die Dahingeschiedene wird von Wien nach Velenje überführt und dort an der Seite ihrer Mutter, in der Familiengruft bestattet werden.

Die heilige Seelenmesse wird Dienstag, den 3. Dezember 1935 um 8 Uhr früh in der Ortskirche zu Velenje gelesen werden.

Wien, Klagenfurt, Velenje, am 28. November 1935

Marie Goll und Amalie Evers, Grossmütter  
Dr. Rudolf Goll, Klagenfurt, Hermann Goll, Velenje, Onkeln  
Irma Komposch, Schloss Neuhaus, Tante

Separate Partien werden nicht ausgegeben.

# SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

GLAVNI TRG No. 15

## IN CELJE

GEGRÜNDET 1900

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR // TELEPHON 213

GESCHÄFTSSTUNDEN TÄGLICH VON 8 BIS 1/2 UHR